

Mitgliederversammlung der Christa Wolf Gesellschaft, Berlin, den 19. 10. 2014

Eröffnungsrede von Therese Hörnigk

Liebe Mitglieder der Christa Wolf Gesellschaft,

Ich freue mich sehr, dass Sie heute aus nah und fern hier zu unserer ersten Mitgliederversammlung angereist sind.

Dank an Pfarrerin Ruth Misselwitz für die großzügige Gastfreundschaft.

Seien Sie alle herzlich willkommen und begrüßt.

Die Familie, Mitglieder aus nah und fern, aus Tallin, Leipzig, Halle, Frankfurt, Treptow, Mitte und Pankow...

Christa Wolfs Bücher - wie *Nachdenken über Christa T.*, *Kindheitsmuster*, *Kein Ort. Nirgends*, *Kassandra*, *Medea* oder *Stadt der Engel*, um nur einige zu nennen - haben unser Leben bereichert. Neue Generationen werden ihre Bücher entdecken und sie sicherlich anders lesen als wir, denn die Lese- und Rezeptionswesen verändern sich mit der Zeit.

Dichten findet nicht außerhalb der geschichtlichen Situation statt, hat Christa Wolf einmal gesagt, und sie wusste: Lebensbestimmende Fragen werden nicht von der Literatur entschieden. Gleichzeitig aber war sie davon überzeugt, dass Literatur zum besseren Verständnis der Welt und zur aktiven Auseinandersetzung mit ihr beitragen kann. Deshalb war eine leidenschaftslose, nüchtern registrierende Schreibhaltung für sie nicht akzeptabel. Die Poetologie ihrer Prosa ist ausdrucksvolles Zeugnis für eine an den Zeitereignissen beteiligten und von ihnen betroffenen Autorin, oft mit ihren Lesern im Bunde.

Dabei hat sich Christa Wolf nie als allwissende Instanz oder gar Überbringerin von Botschaften im Sinne von Handlungsanleitungen gesehen. Ihr Anliegen war es vielmehr, die Aufmerksamkeit für die Ursachen menschlicher Konflikte zu schärfen. Sie spürte den Folgen

von Anpassungszwängen und deren Folgen nach und erkundete, welches Maß von Verantwortung der Einzelne innerhalb einer Gesellschaft zu übernehmen bereit ist und welcher Raum ihm dafür gelassen wird.

Ausgehend von einem Ansatz subjektiver Authentizität hat Christa Wolf eine unverwechselbare Erzählweise entwickelt. In einem Gewebe, wie sie es selbst gern nannte, aus erzählerischer Fiktion, Reflexion, durchsetzt mit biografischen bzw. autobiografischen Elementen, Häufig vorgeführt im Verlauf eines therapeutischen Prozesses, thematisierte sie den Vorgang des Verarbeitens von Erinnerung als unabdingbar für zukünftiges menschliches Handeln, mit dem Ziel, an die Wurzeln unserer Existenz vorzudringen.

Christa Wolf hat ein Erzählwerk geschaffen, das eng verbunden ist mit den Widersprüchen deutscher und europäischer Zeitgeschichte - eine Literatur, die national wie international Bestand haben wird, aufgehoben in der Geschichte als Zeugnis authentischen Lebens gegen das Vergessen.

Ein Text, der mir noch heute nahe geht, ist der Beginn des großen Cassandra-Monologs von 1983: Vor den Löwentor stehend, reflektiert sie, dass Troja nicht durch die Eroberung der Griechen, vielmehr an den eigenen Widersprüchen zugrunde gegangen ist.

Wann Krieg beginnt, das kann man wissen, aber wann beginnt der Vorkrieg. Falls es da Regeln gäbe, müsste man sie weitersagen. In Ton, in Stein eingraben, überliefern. Was stünde da. Da stünde, unter andern Sätzen: Laßt euch nicht von den Eignen täuschen.

(*Kassandra*, Luchterhand: Darmstadt/Neuwied, 1983)

Nun haben wir also eine internationale Christa Wolf Gesellschaft.

Ende des Jahres 2013 haben Freundinnen und Freunde Christa Wolfs und die Familie von Christa Wolf in Berlin zusammengefunden, um die Gründung einer internationalen Christa Wolf Gesellschaft auf den Weg zu bringen. Dem Gründungsvorstand, der dann im Februar 2014 Gestalt angenommen hat, gehören Gerhard Wolf, Daniela Dahn, Volker Braun und Günter Grass, die Literaturwissenschaftler Roland Berbig, Dietger Pforte, Peter Böthig,

Charlotte Misselwitz und Therese Hörnigk, die in Paris lebende Übersetzerin Nicole Bary, die Lektoren Julia Ketterer und Bernd Schmidt an.

In der Satzung heißt es: Die Gesellschaft wird sich der Verbreitung des Werkes von Christa Wolf, der Pflege ihres Nachlasses und der Erinnerung an ihr Leben widmen. Sie wird Beiträge zur weiteren Erforschung ihres Werkes fördern und die öffentliche Diskussion über Leben und Werk der Autorin im internationalen Kontext anregen.

Die Gesellschaft dient der Zusammenarbeit aller an ihrem Werk Interessierten und wird eng mit dem Christa Wolf Archiv der Akademie der Künste Berlin sowie der Humboldt-Universität zu Berlin zusammenwirken.

Die Mühen der behördlichen Erfordernisse einer Vereinsgründung liegen hinter uns (In diesem Zusammenhang gilt mein Dank gilt vor allem noch mal der Rechtsanwältin Laura Schopp, die uns über etliche Klippen hinweggeholfen hat). Vor uns liegen die Vergnügungen der Arbeit.

Sie als Mitglieder der Gesellschaft sind *alle* sehr herzlich eingeladen mitzuwirken. Bringen Sie bitte Ideen und Vorschläge ein. Praktische Aktivitäten sind außerordentlich erwünscht.

Ein paar Arbeitsergebnisse haben wir vorzuweisen:

Am 24. April dieses Jahres haben wir zum 85. Geburtstag von Christa Wolf in Zusammenarbeit mit dem Institut für neuere deutsche Literatur der Humboldt-Universität und Carsten Gansel von der Universität Gießen, mit tatkräftiger Unterstützung der Stiftung Preußische Seehandlung ein internationales Kolloquium zum Thema „Von der Moskauer Novelle zur Stadt der Engel“ veranstaltet. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Frankreich, Italien, Spanien, der Schweiz, aus den USA, aus Polen und Deutschland haben neue Perspektiven auf das Werk von Christa Wolf vorgetragen.

Das Echo auf die sehr gut besuchte Konferenz war ausgesprochen positiv. Alle Beiträge werden, ergänzt durch weitere Aufsätze zur Rezeption Christa Wolfs in China, Südkorea, Estland, Lettland und Kroatien im Frühjahr nächsten Jahres im Verlag berlin-brandenburg

erscheinen. Diese Publikation wird zugleich der erste Band einer angedachten Schriftenreihe der Christa Wolf Gesellschaft bilden. Für solche Unternehmungen brauchen wir natürlich noch jede Menge - nicht nur moralische - Unterstützung.

Am 9. April 2015 wird im Berliner Konzerthaus ein Konzert, „Medea in Korinth/Oratorische Szenen“, zum 80. Geburtstag des Komponisten Georg Katzer aufgeführt. Die Christa Wolf Gesellschaft wird sich an dem vielgestaltigen Programm im Konzerthaus beteiligen, das aus Anlass dieses Medea-Ereignisses stattfinden wird. So liest Corinna Harfouch aus Christa Wolfs *Medea. Stimmen* und wird kongenial malerisch von Helge Leiberg begleitet. Und wir werden uns an einem Symposium beteiligen, bei dem es neben dem musikalischen Werk von Georg Katzer auch um Christa Wolfs *Medea. Stimmen* gehen wird.

Vorige Woche hat uns ein Brief aus Gorzow Wielkopolski, dem früheren Landsberg/Warthe, dem Geburtsort Christa Wolfs, erreicht. Dort gibt es einen Verein der Freunde von Gorzow, die sich in rührender Weise um das Andenken an die berühmte Tochter ihrer Stadt bemühen und ein Denkmal in der Warthestadt im Auge haben. Wir werden mit ihnen in Verbindung bleiben. Ideen und Initiativen in dieser Richtung sind höchst willkommen. Vielleicht möchte sich jemand aus diesem Kreis hier besonders engagieren.

Heute beginnen wir mit einer als Gesprächsreihe geplanten Veranstaltungsreihe unter dem Titel "Begegnungen mit Christa Wolf", in der ältere und jüngere Menschen unterschiedlichster Profession zu Wort kommen sollen. Vorschläge und Hinweise für zukünftige Gespräche sind ausdrücklich erwünscht. Dass wir die Reihe mit Egon Bahr und Gerhard Wolf beginnen können, ist ein wirklicher Glücksfall.

Bevor ich nun an Herrn Schubert übergebe, der sie mit einem weiteren Projekt, einer wundervollen, vielgestaltigen Christa Wolf Hommage, geplant für September 2015 auf dem Landgut Borsig, bekannt macht, möchte ich mich allerherzlichst bei all jenen bedanken, die die Arbeit der Christa Wolf Gesellschaft mit Rat und Tat unterstützt haben:

Mein ganz besonderer Dank gilt der Familie, den Mitgliedern des Gründungsvorstandes, Martin Hoffmann, der die Webseite und den Flyer gestaltet hat, und last but überhaupt nicht least: Leandra Müller und Anton Wolf, die sich professionell für den Kontakt und den Newsletter bereit erklärt haben.